

Gelingsbedingungen für eine gute Kooperation mit außerschulischen Partnern

Tagung „Schule auf dem Weg zur Kooperation
mit außerschulischen Partnern und Jugendhilfe – wie gelingt es?!“
Soltau, 2. März 2010

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

1.
„Kooperation“ beschreibt ein dringend
bestimmungsbedürftiges Verhältnis.

Kooperation

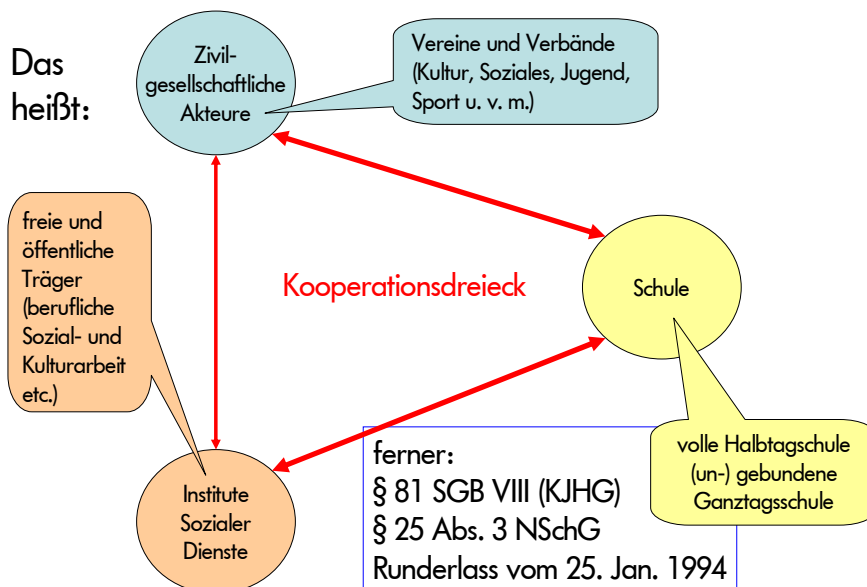
meint hier

- eine **kontraktive Austauschbeziehung** zwischen Anderen (außerschulischen Akteuren) und Schule;
- so genannte Andere sind **Akteure der Zivilgesellschaft** bzw. **Institute sozialer Dienstleistungen**.
- Im Einzelfall können sich Austauschbeziehungen auch unter den Anderen im Kontext von Schule ergänzend ergeben bzw. echte „Dreieckverhältnisse“ entstehen.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



Das heißt:

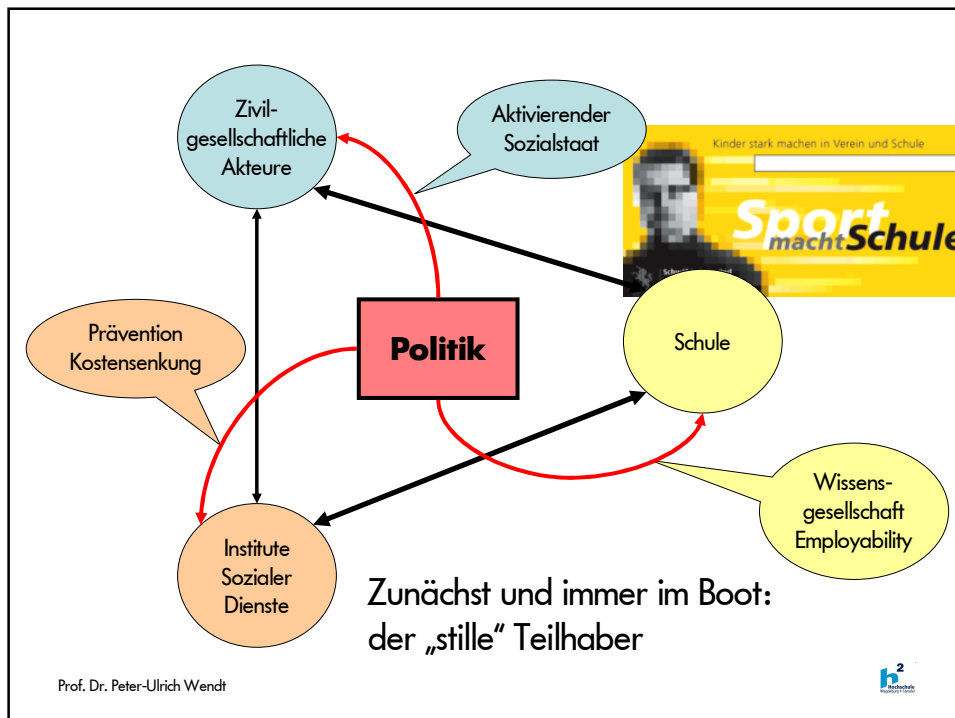


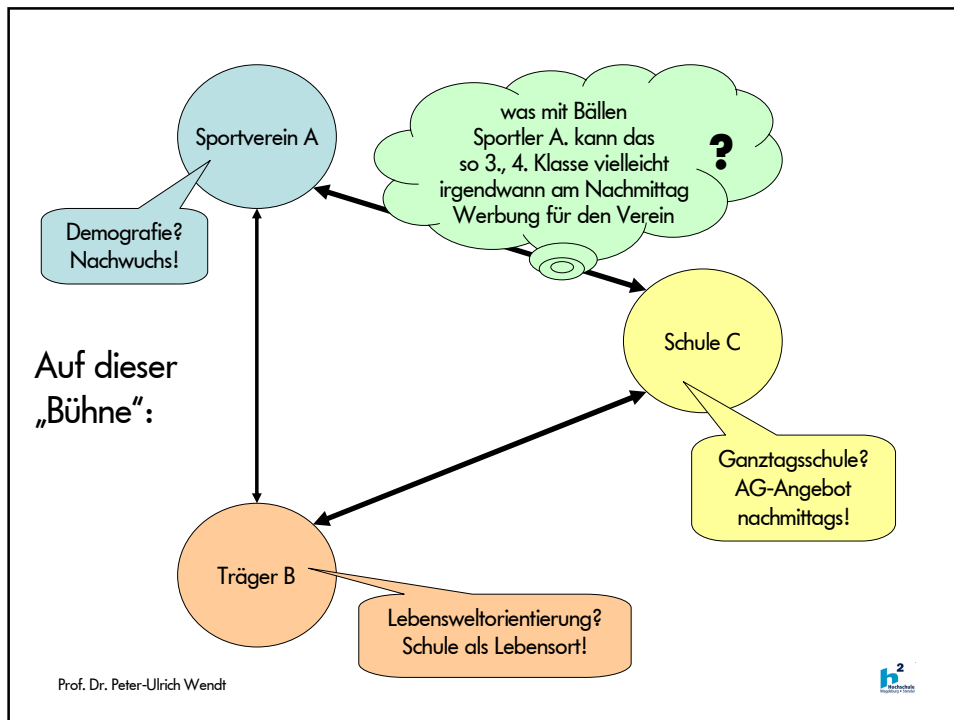
Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



2. Die Zusammenarbeit kennt vier Dimensionen und einen „stillen Teilhaber“ .

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

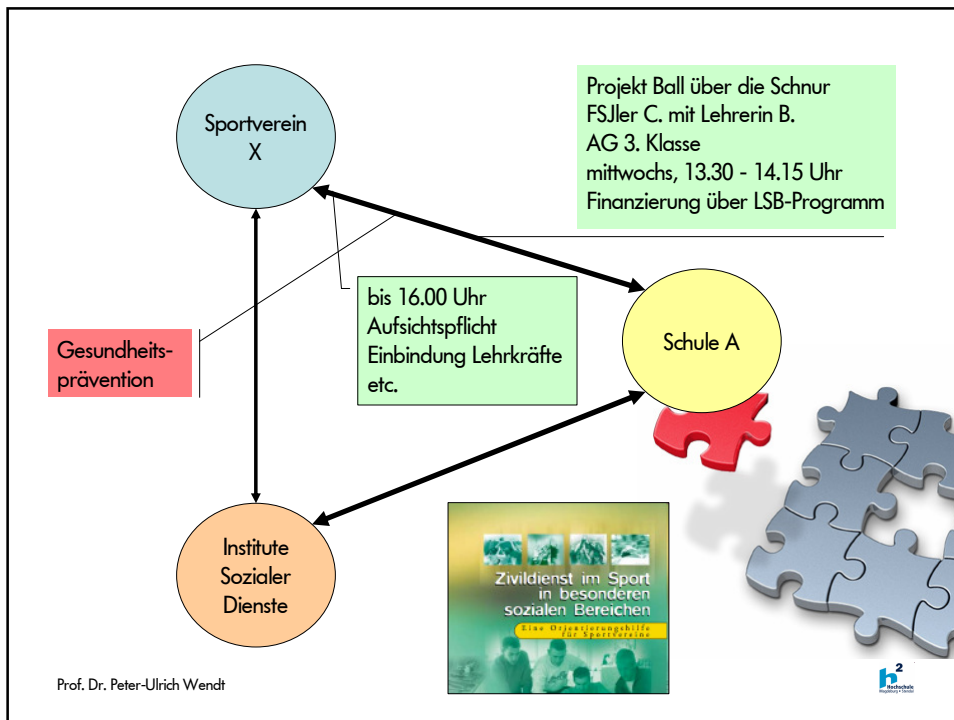




4 Dimensionen

- wer mit wem (bzw. wer durch wen mit wem)?
⇒ Akteure
- wer warum mit wem (bzw. wodurch mit wem)?
⇒ Ziele
- wer wie mit wem (bzw. wer in welcher Form mit wem)?
⇒ Formen
- wer was mit wem (einschließlich wo und wann)?
⇒ Inhalte

aber: nicht jeder Partner, der „will“, „passt“ auch tatsächlich



3.
Die Zusammenarbeit zwischen außerschulischen
Akteuren und Schule ist grundsätzlich *smart* .

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

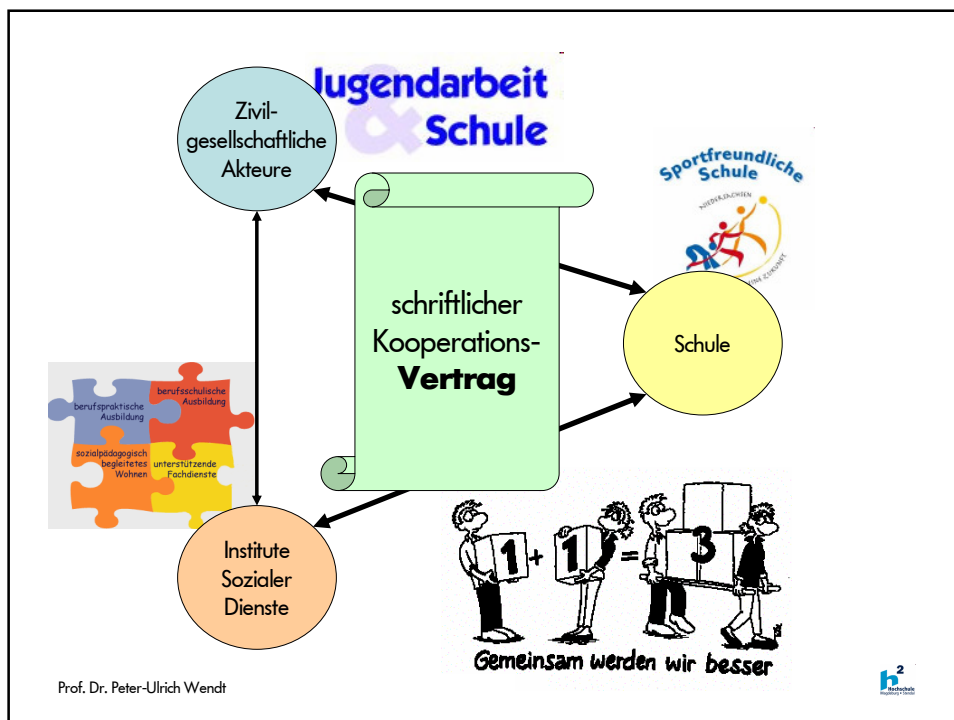
smart

... meint das heißt:

- *spezifisch* die Dimensionen müssen klar bestimmt sein
- *messbar* die Vereinbarung wird überprüft
- *angemessen* die Gegenseitigkeit „stimmt“
- *realistisch* das Vereinbarte überfordert nicht
- *terminiert* die Zusammenarbeit ist befristet

... sorgt für **Verbindlichkeit** und gegenseitige **Verpflichtungen**

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



4.
Vier Modalitäten kennzeichnen
eine gelingende Zusammenarbeit:
Geschäft, Versammlung, Hier und Dort sowie *Kultur*.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

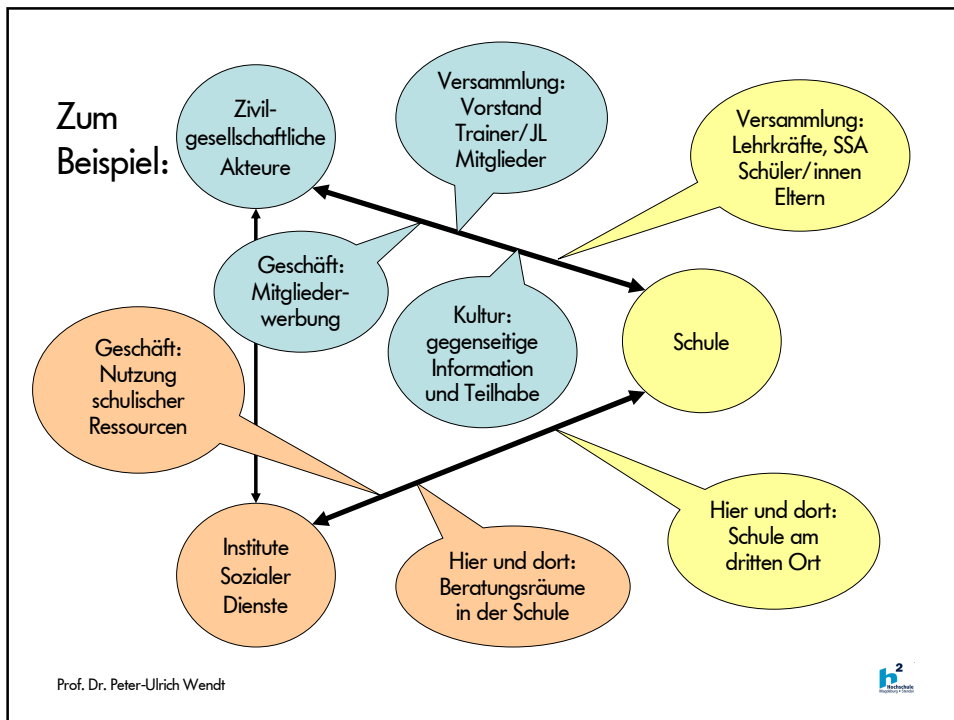


Modalitäten des Kontrakts

- | | |
|------------------------|---|
| ... sind | das heißt: |
| • <i>Geschäft</i> | • beide Partner bringen etwas ein, beide haben etwas davon |
| • <i>Versammlung</i> | • beide Partner bringen sich selbst umfassend ein (Struktur, Kommunikation) |
| • <i>Hier und Dort</i> | • beide Partner sind offen für Neues und lassen sich auf die Orte der Anderen ein |
| • <i>Kultur</i> | • beide Partner begegnen sich „auf Augenhöhe“ |

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt





5.
Zusammenarbeit braucht Zeit .

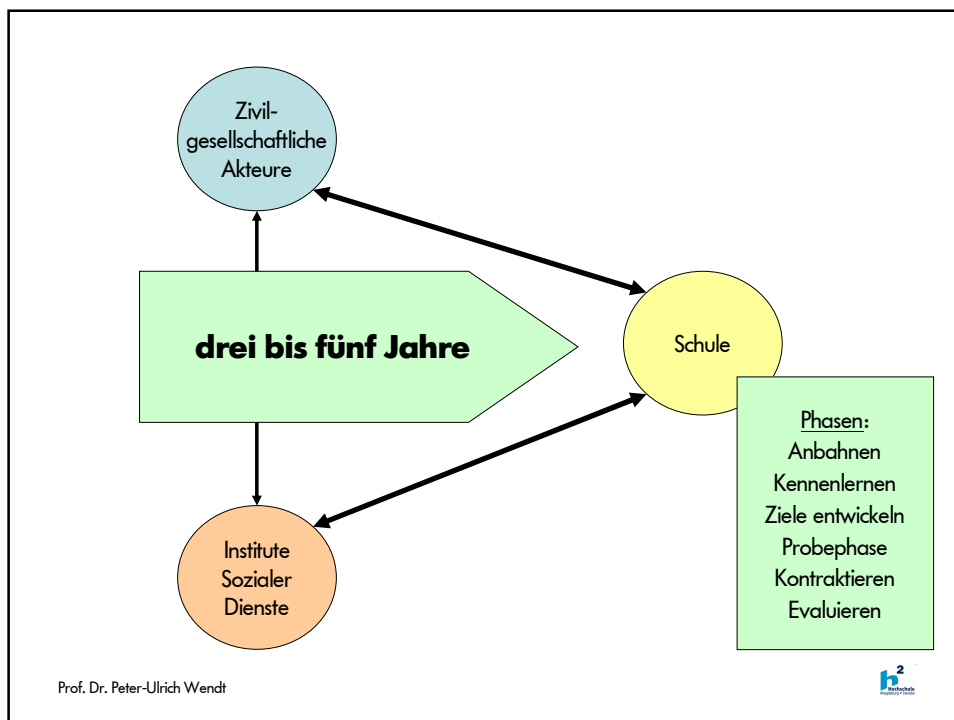
Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Zeit

... meint thematisch,

- Entwicklungsräume in der Zeitabfolge realistisch zu kalkulieren,
- Widerständigkeit gilt es gegenüber (überbordenden) Fremderwartungen zu entwickeln,
- Frustrationstoleranz im Alltag herauszubilden (was auch etwas mit der Bewältigung der eigenen biografischen Erfahrung von Schule zu tun hat) und
- Entwicklung einer alltäglichen Verbindlichkeit im Umgang miteinander.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



Zusammenfassend

Gelingensfaktoren sind vor allem

- eine Kultur des Kooperierens konkreter Personen,
- förmlich kontraktierte smarte Beziehungen und damit überschaubare Projekte,
- ein Verständnis von Zeit als unverzichtbarer Voraussetzung für tragfähige Kooperation und
- die Bereitschaft, als Partner auf die (Ver-) Suche neuer Wege zu verständigen.